Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 5 (1898)

Heft: 6

Artikel: Was wollen die Herren der "ethischen Kultur"?

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-527119

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

was von ihm verlangt werden muß, daß nämlich sein Blick dem Lehrer solge, wie der Trabant der Sonn

Wenn wir jemanden reden hören, dessen Worte uns belehren und interessieren sollen, so wollen wir ihn auch sehen und ihm ins Auge blicken; wechselt aber der Lehrer häusig seinen Platz, so zerrt er die Blicke des Schülers hin und her. Der Geist des Kindes kann sich nicht in seine Worte vertiesen. Die Seele des Schülers zittert, und so wenig man auf ein flackerndes Blatt schreiben kann, so wenig bleiben Vorsstellungen oder Eindrücke hasten. Wo während des mündlichen Untersrichtes der Lehrer beständig den Raum des Schulzimmers abmist, da treiben die Kinder hinter dem Rücken des wandelnden Schulmannes allerlei Kindertorheiten.

"Überhaupt," sagt Kehr, "muß der Lehrer durch seine gesamte stramme Haltung, durch seinen Anstand, durch seine Ruhe zc. den Kindern beweisen, daß er an sich selbst die Zucht übt, die er von seinen Schülern verlangt."

Unser Neden und Handeln in der Schule gleiche dem sanft aus den Wolken träufelnden Regen, der die Pflanzen stärft und erquickt, während der Platzegen oder der Wolkenbruch nicht zu den Burzeln der Gewächse dringt, vielmehr die Erde spröde und unfruchtbar macht.

Vas wollen die Kerren der "ethischen Kultur"?

Der ausmerksame Beobachter der Tagesgeschichte hat in den letzten Jahren gar verschiedene neue "Gesellschaften" erstehen sehen. Unter ans derm sammelten sich in vielen größeren Städten der alten und neuen Welt — so auch in Zürich — die Herren der "Ethischen Kultur." Sie haben Verbesserung der Sitten auf ihr Panner geschrieben. Ein edler Jweck! Welchen Weg schlagen aber die Herren ein? Das ist von wesentslichem Einflusse.

Die Hauptstütze der ganzen Bewegung bilden die fozialistischen

Arbeitergruppen Londons. Das ist nun ichon etwas anrüchig.

Aber nur gemütlich weiter. Eben ist der zweite Vierteljahrsbericht des "Sekretariats des Ethischen Bundes" in Zürich erschienen. Der giebt schon mehr Licht. Nur einige Säte aus demselben; sie zeigen so ziemlich unverblümt, wo das Programm hinaus will. Gestütt auf Nr. 19 vom "Basler Volksblatt" heißt es da unter anderem. "In der Volksschule soll die Geschichte der Gewerkschaftsbewegung. der Genossenschaften, der politischen Freiheit, sowie Volksbildung gelehrt werden. Und zwar an Stelle des bisherigen — selbst des konkessionellen! — Moralunterrichtes und vor allem natürlich an Stelle der Religion. Die Liga protestiert vom Standpunkte des Erziehers gegen die Einführung irgendwelcher übernatürlicher Vorstellungen in die Lehrweise der Glementar=

ichulen. Selbst wenn diese Vorstellungen von den moralischen Bedürfniffen der gereiften Menschennatur (!) gefordert würden, so mußten wir doch daran festhalten, daß die Seele eines Kindes völlig unfähig (!) ift, fie zu fassen, und daß man ein Grundgesetz aller Pädagogit vernachläffigt, wenn man in ihnen Gottesfurcht und Gottesliebe, Himmelshoffnung und Höllenfurcht zu wecken sucht. Man frevelt gegen die Unichuld und-Unwissenheit der Kinder, wenn man sie durch die zerstörenden (!) Furchtmittel der Theologie zu Bflicht und Liebe anhalten will. . . . Aber einer tieferen Würdigung der geistigen und sozialen Entwicklung des Kindes ift mit der Weglaffung von Glaubensformeln noch nicht Genüge getan. Die theologischen Sanktionen, die in Hymnen, Gebete, Ermahnungen und Erzählungen eingedrungen find, wirken ebenso schädlich auf das moralische Wachstum des Kindes. Wenn fie in Formeln und Bekenntnisse eingehüllt sind, töten sie nur den Berstand, treten sie aber in Befängen und Erzählungen auf, so erregen fie die Einbildungsfraft mit düsteren Bildern und entzünden im Innern eine Liebe und eine Furcht, die keinen klaren Gegenstand und Inhalt hat Berade von diesem Gesichtspunkte aus giebt es kaum einen physischen (!) Einfluß, der gefährlicher für den jugendlichen Geist wäre."

Das ist planmäßig gearbeitet. So will man also der kommenden Generation "Himmelshoffnung und Höllensurcht" rauben. Und da jammert man über Verrohung der Jugend, über Zunahme des Selbstemordes, der Verbrechen ze. unter den jungen Leuten. Katholische Lehrer, seien wir auf der Hut! Soweit kommt man, wenn das Ziel von der Erziehung die "rein-menschliche" Ausbildung des Kindes an Geist, Gemüt und Körper ist. Chrisus in seiner Kirche sei des katholischen Lehrers Ideal in seiner Erziehungstätigkeit. Die Kirche Christi mit ihren reichen Gnadenmitteln sei der Hort der Zuslucht für den katholischen Lehrer. Und die hl. Familie zu Nazareth bleibe des katholischen Lehrers stärkend Vorbild in der schwierigen erzieherischen Amtstätigkeit. Fern sei ihm die Tendenz der Herren der "Ethischen Kultur", Christus imperat, Christus regnat, Christus vineit.

Aus Zug, Suzern und St. Gallen.

(Korrespondenzen.)

- 1. Jug. Die Schlußrepetitorien am freien katholischen Seminar sinden den 16., 17. und 18. März statt, den 16., nachmittags 2—4 Uhr an der Nebungsschule und im Turnen; am 17., 8—12 Uhr in der Religion, Pädagogif und französischer Sprache, ½2—4 in Zeichnen und in den Naturwissenschaften; den 18., 8—12 Uhr im Teutschen, in der Eeschichte und Geographie, ½2—4 Uhr in der Mathematit und Musit. Mögen Schulfreunde, Lehrer und Lehrerinnen sich recht zahlreich dabei beteiligen, sie haben hier Gelegenheit, von dem Schaffen und Arbeiten unseres freien katholischen Lehrerseminars Einsicht zu nehmen.
- 2. Luzern. Der Kanton Luzern beabsichtigt, ein neues Schulkartchen für die Hand des Schülers herzustellen. Zu diesem Zwecke trat die Erziehunges behörde in Unterhandlung mit Hrn. Professor Becker in Zürich, der in einer bes